**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 51 (1925)
**Heft:** 15: Basler Mustermesse

**Werbung**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Ihre Laternen tasteten suchend durch das Dunkel — vorwärts, — weiter. — Sie entsicherten ihre Waffen, — warteten instinktiv auf ein Ereignis.

Die Stille, die um sie lag, wurde unerträglich.

Selbst Mac Collins, der immer Sprechende, war verstummt und rieb sich nur noch ganz selten vor innerer Freude die Hände. Der Bericht, den er darüber liefern konnte..!

Fridtjof Larsen ging an der Spitze.

Und plötzlich blieb er stehen — irgendein Geräusch war ihm aufgefallen, — ganz in seiner Nähe.

Er spähte durch das Dunkel.

Vor ihm, — in der Höhle — da glommen zwei phosphoreszierende Punkte — zwei Lichter.

Ein erregter Atem keuchte durch die Stille.

Er trat ganz langsam vor, — den Revolver in der Rechten schußbereit, die Linke suchend vorgestreckt. Alle seine Nerven waren bis zum Zerreißen angespannt.

Die anderen blieben hinter ihm stehen. Ganz mechanisch — ohne zu überlegen, — ohne Befehle zu erhalten.

Sie wußten, daß es jetzt nicht ein Massenaufgebot galt, — nicht einen Kampf der Technik gegen die Uebermacht, — sondern daß es hieß, den Feind zu finden.

Sie hatten alle ihre Laternen abgeblendet. Vollkommen lichtlos. Um nicht etwaigen Geschossen oder Steinwürfen von jener Seite ein gutes Ziel zu bieten.

Das Dunkel hing weich und geheimnisvoll um sie, — und sein Schweigen brauste in ihren Ohren.

Fridtjof Larsen schob sich langsam vorwärts, — — hinein in das Unbekannte, das hinter ihm zusammenschlug wie Wellen über dem Kopf des Ertrinkenden.

Er war schon weit von den anderen entfernt.

Dann ließ er plötzlich den schneidenden Lichtstrahl seiner Laterne in die Finsternis hineinspringen.

Das Licht biß sich vorwärts, — umflutete hastend und gierig die Gestalten, die vor ihm standen.

Er sah sie, — — kleine, zähe Figuren, — affenartig mit Pelzen, — langbehaart, — mit blekenden Zähnen und glitzernden Augen.

Ein Schrei gellte durch die Höhle, — einstimmig, — langanhaltend — schrill und wimmernd wie eine Dampfpfeife.

Schwere Massen wälzten sich über ihn, — lange, tastende Polypenarme griffen nach ihm, zerrten ihn nieder, — krallten sich in ihn. — Zähne gruben sich in seine Arme — er fühlte warmes Blut an seinem Körper entlangrinnen — zehn, zwanzig hingen an ihm — schwer und lastend, — preßten ihn hinunter.

Er schlug um sich, — trat mit Füßen gegen aufwimmernde Leiber, die sich rückwärts überschlugen, — schoß — zweimal, — dreimal, — bis seine Kammern leer waren — zwei Augen glühten vor ihm, — bohrten sich in sein Denken, — — er schlug mit dem Kolben des Brownings zwischen sie, — hörte splitterndes Krachen von Knochen, — fühlte warme Materie klebend über seine Finger rinnen.

Getöse um ihn wuchs riesenstark — brach in tosenden Schallwellen in sein Hirn ein und zerrte an seinen Nerven. — Er hatte das Gefühl, als wachse er in die Unendlichkeit — als seien seine Arme ungeheure Propeller, die sausend die Luft durchschnitten. — Gestalten warfen sich über ihn, rissen ihn im Schwunge ihres Sprunges mit zu Boden — in Knäuel geballt wälzten sie sich über den Boden, dessen harte Steinspitzen gierig nach ihrem Fleische tasteten und lange Hautfetzen aus ihren Körpern rissen.

Irgendwoher pengte das gleichmäßige Peitschen von Schüssen durch die Finsternis — zuweilen sprangen Lichtblitze aus zerschmetternden und zerbrechenden Lampen in das Gewühl.

Und dann — allmählich starb es ab.

Mit einem letzten Aufstöhnen, in dem es seine Wut hinausschrie, ebbte das Morden seinem Ende zu.

Sie sammelten sich wieder, — inmitten der Leichen, — der Toten, aus deren gebrochenen Augen wütende Blitze zu ihnen hochschossen.

Sie sammelten sich wieder, — soviele ihrer noch waren, — und halfen sich gegenseitig — versuchten sich zu reinigen, — Wunden zu verbinden — in dem trüben Glimmen der letzten wenigen Laternen.

Sie stellten ihre Verluste fest: vier Tote ihrerseits, — eine Anzahl Verwundeter.

Gaby war unverletzt. Wie eine Mauer hatten sich alle um sie herumgebaut — wie eine stählerne Mauer, gegen die nichts aufkommen konnte.

Fridtjof Larsen blutete aus der Stirn und aus den Armen. Die Kleider hingen ihm in Fetzen herunter, — wie den anderen. Aber sie achteten nicht darauf.

Sie sprachen überhaupt nicht, — sondern eilten vorwärts.

Irgendwoher hörten sie Rufe — dumpfes Schreien — menschliche Laute — Stimmen.

Sie eilten ihnen nach — bis vor einen ungeheuren Felsblock, der einen Höhleneingang zu versperren schien. Mit ihren letzten Kräften stemmten sie sich dagegen — schoben ihn zur Seite.

(Schluß folgt.)


**Jedes Gesicht**

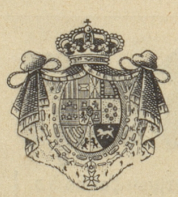
gewinnt durch einen vollen, wohlgepflegten Haarwuchs. Verwenden Sie zur Haarwäsche nicht ein x-beliebiges Mittel, sondern wählen Sie nur das langerprobte

**NESSOL-SHAMPOO**

*Hochfeine*
**ZÜRI SCHÜBLIG**
*Spezialität in Dosen zu 5 und 10 Paar.*
Qualitäts-Vergleiche überzeugen!
**RUFF ZÜRICH**
*Telephon Seln. 2740*

Denkt daran und sagt es weiter
Der „Nebelspalter" macht euch heiter.

**Champagne**
Ayala & Co. Château d'Ay



Otto Bächler, Zürich Turnerstrasse 37 Telephon Hottg. 4805
Generalagent für die Schweiz

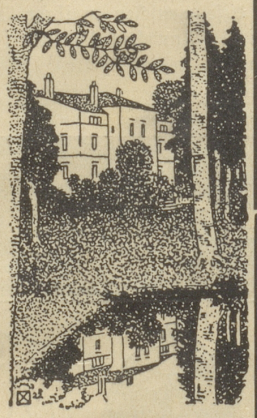
**Hotels ★ Cafés ★ Restaurants**

**Luzern** Hotel „Weißes Kreuz" beim Rathaus
Mittagessen mit Wein Fr. 2.50 — Zimmer Fr. 2.50 bis 3.50
Grillspezialitäten
Prima offene und Flaschenweine
Luzernerbier

**Basel** Park-Hotel Bernerhof
Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser von Fr. 4.— an. (Bl. 633 g) 42

**Kreuzlingen** HOTEL „HELVETIA"
W. SCHEITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hote an schönster Lage. Bierrestaurant. Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757

**Herrschaftssitz**
am Bodensee (schwz. Stadt) mit modernem Herrschafts-Hause (16 Wohnräume), Nebengebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben kostenfrei und unverbindlich durch:
**ITA / LUZERN**
Bureaux: Kapellplatz 10



**Westschweiz**
Advokatur und Inkasso
**Dr. Robert Gruebler**
Case Mont-Blanc, Genf.


**Kurzer Dienst**

Hausfrau (zum neu eingetretenen Dienstmädchen): „Also bei Doktor Niedermosers waren Sie zuletzt in Dienst? Eine ganz nette Dame, die Frau Doktor?" — Dienstmädchen: „Ihn kenne ich nicht. Als ich hinkam, war er schon ausgegangen, und als er zurückkam, war ich schon fort!"